

Riesner & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 202.

Freitag, 30. August 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Ringer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: S. Ringer, Riesa, in Vertretung.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Gestern früh unternahm der Kaiser von 7^{1/2} Uhr ab einen Spazierritt in die Umgebung des Neuen Palais und hörte dann die Vorträge des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorf, des Chefs des Militärkabinetts v. Gahle und des stellvertretenden Chefs des Marinekabinetts v. Uedom. Zur Frühstückstafel hatte der Kaiser in Cronheim eingeladen, entnahmen wir einem dortigen Blatt: „Vor der Einfahrt in den Schloßpark ereignete sich ein Zwischenfall, der als ein Zeugnis von der großen Herzogsgüte unseres verehrten Herrschers der Erwähnung werth ist. Eine ältere, einfach gekleidete Frau aus Gabel stand auf der Straße und weinte laut. Als der Kaiser dies bemerkte, rief er dem Aufseher zu: „Haltet doch einmal, da weint ja eine Frau!“ Die Frau kam hierauf näher und brachte unter Thränen ein Schriftstück aus der Tasche, es dem Kaiser überreichend. Der Kaiser sagte: „Gute Frau, weinen Sie doch nicht; erzählen Sie mir, was ich für Sie thun soll.“ Die Frau sagte: sie habe einen kranken Mann und fünf Kinder. Der älteste Sohn, die einzige Stütze, sei beim Militär mit Festungshaft bestraft, und sie bitte um seine Begnadigung. Nach einigen tröstenden Worten sagte der Monarch: „Geben Sie ruhig nach Haus; was ich für Sie thun kann, soll geschehen!“

Der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt ist zum Curgebrauch in Wildungen eingetroffen.

Der Großherzog von Baden besuchte gestern Vormittag die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Straßburg und verweilte daselbst bis Mittags.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar begiebt sich Sonnabend von Weimern nach Berlin, um den dortigen Festlichkeiten zur Feier des Sedantages beizuwohnen. Nach dreitägigem Aufenthalt in Berlin und Potsdam reist er direkt nach der Wartburg und von da in der dritten Septemberwoche nach Italien, und zwar zunächst nach Venedig zum Gebrauch der Seebäder, die dem im 78. Lebensjahre stehenden hohen Herrn stets auf's Beste bekommen.

Die Leiche der auf Adolfssee verstorbenen Erbprinzessin von Oldenburg wurde gestern von Professor Neuber-Kiel und Sanitätsrath Schneider-Julda feierlich. Die Leiche wird in der großherzoglichen Familiengruft in Oldenburg beigesetzt werden. Erbprinzessin Elisabeth war die zweite Tochter des Prinzen Friedrich Karl, geboren zu Potsdam am 8. Febr. 1857. Sie hatte sich zu Berlin am 18. Februar 1878 mit dem Erbprinzen August von Oldenburg vermählt, aus welcher Ehe eine Tochter hervorgegangen ist. Die Erbprinzessin war schon in den letzten Jahren mehrfach von schweren Krankheiten heimgesucht worden; die Unterleibs-Entzündung, von der sie in Adolfssee, wo sie sich zum Besuch bei der Prinzessin Margarethe von Hessen aufhielt, befallen wurde, trat plötzlich und so schwer auf, daß nach ganz kurzer Zeit die Prinzessin dahingerafft wurde. Der Erbprinz wurde telegraphisch an das Krankenlager der Gattin berufen. Von den drei Töchtern des Prinzen Friedrich Karl lebt also nur noch die Herzogin Connaught, da die ältere Schwester der Erbprinzessin, Prinzessin Marie, geboren 14. September 1855, vermählt mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg, bereits am 20. Juni 1888 verstorben ist. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich Karl trafen heute Mittag 1 Uhr mittels Sonderzuges ein. Die Leiche der verstorbenen Erbprinzessin wird heute Abend mit Sonderzug nach Oldenburg überführt werden.

Fürst Bismarck soll, nach einem an den Eigentümer des Hotels „Germania“, Wühlberger, in Gastein eingetroffenen Schreiben, am 17. September d. J. zum Curgebrauch dort einreisen. Ob der Fürst die Deutsch-Amerikaner empfangen wird, ist zweifelhaft, da ärztlicherseits trotz des momentan sehr günstigen Gesundheitszustandes des Fürsten eine Unterbrechung seiner Cur und der seit zwei Monaten streng innegehaltenen absoluten Ruhe nicht gewünscht wird. — Der Danjadamper „Arendaburg“, von La Plata via Brasilien kommend, legte mit voller Ladung im Hamburger Freihafen

an. Derselbe überbringt die Geburtstagsgeschenke für den Fürsten Bismarck, welche von den in Buenos-Ayres lebenden Deutschen gestiftet sind.

Ueber die Stärke der socialdemokratischen Gewerkschaften liegen jetzt abschließende Zahlen vor. Es sollen mit den in Localvereinen organisirten „Genossen“ die Gewerkschaften insgesamt 252044 Mitglieder zählen, das sind gegen 1891 35000 Mitglieder weniger; der tiefste Tiefstand soll 1893 gewesen sein, wo in den Gewerkschaften nur 229810 „Genossen“ und „Genossinnen“ organisiert gewesen sind. In dem Rechenschaftsbericht wird Klage darüber erhoben, daß die Zahl der gewerkschaftlich organisirten Frauen abgenommen habe; 1893 waren es noch 5384, 1894 5261. In diesem Jahre ist bekanntlich eine Anzahl socialdemokratischer Frauenvereine eingegangen, so daß wohl nur noch wenige Hunderte von Frauen organisiert sein dürften. Bemerkenswerth ist, daß nicht weniger als 20 gewerkschaftliche Organisationen Mitglieder verloren haben, so die Barbier-, Buchbinder-, Formner, Wärtner, Glaser, Putzwerker, Korbmacher, Schmiede, Schiffszimmerer, Schuhmacher, Tapezierer, Tischler. Die Beitragsgelder bei den meisten Genossenschaften betragen wöchentlich 15 Pf., es sind aus solche vorhanden, bei denen nur 10 Pf. erhoben werden. Die Buchdrucker, die ja auch hinsichtlich ihrer Cassenverhältnisse unerreicht dastehen, ziehen wöchentlich 1,10 Mark ein. Es folgen die Putzwerker mit 50 Pf. Die Reiseunterstützung, die nur von einzelnen Gewerkschaften bezahlt wird, geht über 1 Mark pro Tag nicht hinaus, ähnlich ist es mit der Arbeitslosen-Unterstützung; die Dauer der Bezugsberechtigung schwankt sehr; wir finden 40 Wochen als Maximum und 7 als Minimum. Fast alle Gewerkschaften haben Gewerkschaftsblätter; hinsichtlich der Auflage dieser Blätter scheint theilweise gestunken zu sein: das Gewerkschaftsblatt der Holzarbeiter soll eine Auflage von 28000 Exemplaren haben, während die Gewerkschaft nur 26 141 Mitglieder zählt. Der Bericht der Generalstreikcommission ist, was man selten in socialdemokratischen Actenstücken findet, recht sachlich und ruhig gehalten.

Uetreffs der Gewährung von Zollcrediten für Getreide-einfuhr wird der „Post“ noch mitgeteilt, daß ein Vantocr. dit nur den Wählern, und zwar für das von ihnen selbst vermahlene Getreide eingeräumt wird. Getreideimporteure müssen den Zoll innerhalb der von den zuständigen Behörden bestimmten Transportfrist baar bezahlen, oder dafür Steuerseine in Zahlung geben. Diese Einrichtung hängt mit der Aufhebung des Identitätsnachweises zusammen; bei diesem Zahlungsmodus verdient übrigens der Importeur 20 Pf. auf 1000 Kilogramm. Die Transportfrist beträgt nun aber zwischen drei und vier Wochen; innerhalb dieser Zeit brauchen mithin die Importeure nicht einmal Sicherheit für die Zahlung der Zölle zu leisten; das Getreide befindet sich vielmehr in diesen Wochen absolut zollfrei im Inlande, und nur wenn nach dieser Frist die Zahlung in baar oder in Steuerseinen nicht erfolgt, haben die Importeure die Pflicht, einen Zollcredit zu verlangen und dafür in der früher von uns verschiedentlich angeordneten Weise Bürgschaft zu leisten.

Von den auf Urlaub befindlichen Ministern wird der Kultusminister Dr. Hoffe zu Anfang September wieder in Berlin anwesend sein. Der Minister für Handel und Gewerbe Freiherr v. Berlepsch wird in 8—14 Tagen nach Berlin zurückkehren, ebenso der Finanzminister Dr. Riquel. Der Reichsfinanzminister und Ministerpräsident Fürst zu Hohenlohe hat seine Rückkunft für den 9. oder 10. September in Aussicht gestellt.

Der bei der Botchaft in Berlin deglaubigte französische Militär-Attache, Major G. L. de Fauconq vom Generalstabe, wird der „Post“ zufolge den Kaisermanövern bei Sietzin nahe beiwohnen. Die französische Armee bleibt in diesem Jahre unvertreten. Die Gründe sind bekannt und begreiflich. Der ultramontane Landtagsabgeordnete Frhr. v. Duene zeigte dem Bureau des preussischen Abgeordnetenhauses an, er sehe sein Mandat als Landtagsabgeordneter durch seine Ernennung zum Direktor der preussischen Genossenschaftskasse für erledigt an.

Oesterreich. Für den galizischen Statthalterposten werden der Landmarschall Fürst Sangusko und der gewesene Finanzminister Dr. v. Dunajewski in Betracht gezogen. Graf Badeni soll das Ministerpräsidium erst zu Anfang October übernehmen.

Erbprinz Franz Ferdinand unternimmt, wie aus Bogen

gemeldet wird, von der Wendel aus bereits größere Spaziergänge; seine gebräunte Gesichtsfarbe verräth, daß er den größten Theil des Tages im Freien zubringt.

Frankreich. Der Präsident Felix Faure traf gestern Mittag in Paris ein, um den Vorsitz im Ministerrath zu führen. Um 2 Uhr empfing der Präsident den Besuch des Königs von Griechenland. Die Begegnung hatte einen durchaus herzlichen Charakter. Darauf erwiderte der Präsident sofort den Besuch des Königs.

Der „Figaro“ meldet, daß der in die Südbahnangelegenheit verwickelte Senator Magnier ins Ausland entflohen sei, publicit über gleichzeitig einen Brief Magniers an den Staatsanwalt, er werde vor den Geschworenen erscheinen und seine Unschuld beweisen. Magnier bewerkstelligte seine Flucht, wie bereits gemeldet, indem er sich in einem Wäschkorb auf einem Möbelwagen nach einer Station außerhalb Paris fahren ließ. — Da es sich in der gedachten Eisenbahnangelegenheit um sehr schmutzige Wäsche handelt, so war Magnier in dem Wäschkorb allerdings an seinem Blase. — Einzelne Blätter sprechen die Ansicht aus, die Regierung habe Magnier, dessen Aussagen einflußreiche Politiker compromittiren konnten, absichtlich entkommen lassen. — Mehrere französische und amerikanische Reporter haben den General Munier gebeten, sich wegen seiner Beschuldigungen gegen das deutsche Offiziercorps interviewen zu lassen, allein Munier hat unter dem Vorgeben, unwohl zu sein, bis jetzt jede Unterredung beharrlich abgelehnt. Inzwischen ist Munier bereits durch Depeschen, Briefe und ähnliche Anfragen von zahlreichen früheren deutschen Kombattanten bringend um sofortige Klarlegung der Einzelheiten seiner Anschuldigung ersucht worden, allein bis zur Stunde hat er darau mit keiner Silbe erwidert. Es ist somit augenscheinlich, daß er sich absichtlich jedweder Erklärung entziehen will, weil er selbst am Besten weiß, daß er die ganze ungeheuerliche Anschuldigung aus der Luft gegriffen hat.

Vorgestern ist Baron Alphonse v. Rothschild in Paris eingetroffen und hat sich sofort zu Herrn Jodlowitz begeben, um sich nach dessen Befinden zu erkundigen. Dasselbe ist leider weniger gut, als man Anfangs glaubte. Bei der Explosion drangen trotz des Schutzes des Porzellan-Papiertheils und andere Fremdkörper in sein rechtes Auge und trübten dessen Glasflüssigkeit, so daß sich die Aerzte gestern genöthigt sahen, die Staroperation vorzunehmen. Baron v. Rothschild wird heute vom Untersuchungsrichter vernommen. Der Anwalt Bort, der in Vic-sur-Seine verhaftet wurde, ist gestern in Aurillac einem Verhör unterzogen worden. Er leugnet, einen Brief an Herrn v. Rothschild abgesandt zu haben. Polizeipräsident Lépine hat in später Abendstunde eine Reihe Pariser Polizeikommissäre zu sich berufen, woraus gefolgert wird, daß Verhaftungen von Anarchisten zu erwarten seien.

Das Militärhospital von Algier hat Befehl vom Kriegsminister erhalten, Betten für dreitausend Kranke bereit zu halten, die bis Ende September aus Madagaskar anlangen werden; ein Sanatorium soll in Algerien eingerichtet werden.

Italien. Der König, welcher am Dienstag in Aquila eingetroffen ist, wohnte am Mittwoch mit den fremden Militärattachés dem Truppenmanöver bei.

England. Die Deutschen in London werden den Sedantag in feierlicher Weise begehen. Am 1. September findet im Hotel Lambrecht ein Banket statt, auf welchem die Veteranen, und zwar alle in London und Umgegend lebenden Krieger, welche den Feldzug 1870/71 mitgemacht haben, bewirthet werden. Außerdem erhält jeder Veteran ein größeres Geldgeschenk. Am 2. Sept. wird in der katholischen St. Bonifazius-Kirche eine Feier zum Andenken an die in jenem Kriege Gefallenen abgehalten, woran sich auch der deutsche Botschafter Graf Hayfeld betheiligen wird.

Rußland. Mittwoch sind die Großfürstin Maria Pawlowna mit zwei Kindern, sowie Großfürst Konstantin Konstantinowitsch nebst Gemahlin ins Ausland abgereist.

Einer Meldung der Blätter zufolge ist dieser Tage die vom Finanzministerium ausgesandte Expedition nach Petersburg zurückgekehrt, welche die Bedingungen der Handelsbeziehungen Russlands zu China, Japan und Korea studiren sollte. Die Expedition bereiste die größeren Handelsstädte der genannten Länder, besichtigte die russisch-chinesische Grenze von Riachta bis zum Stillen Ocean, sowie einen Theil der